

Antrag Bürgernetzwerk Viernheim

A1 Vision kreuzungsfreie Querung L3111 (Brundtland-Allee)

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Viernheim möge beschließen:

- a) Die zuständigen Ämter der Stadtverwaltung werden beauftragt Planungsskizzen und Planungsideen (im Sinne einer eigenen Machbarkeitsstudie) und ungefähre Kostenschätzung zur kreuzungsfreien, partiellen Querung der L3111 / Brundtland-Allee für Fußgänger und Radfahrer zwischen der Oststadt und dem Quartier Bannholzgraben zu erstellen.

Als bautechnische Lösungen sollen untersucht werden:

- a1) Rampe zur Überdeckung (Rampenlösung)
- a2) Untertunnelung und ggf. Tieferlegung der L3111 (Troglösung)
- a3) Brückenbauwerk, z.B. als Wendel
- a4) Tunnel
- a5) Nutzung der alten DB-Bahntrasse samt Brückenbauwerk im nördlichen Bereich für Fußgänger und Radfahrer, hierbei auch als Teil eines Radweges entlang der Friedrich-Ebert-Straße mit Zufahrt zu den Baugebieten am Bannholzgraben und Anschluss Radschnellweg Mannheim-Weinheim

Bürgernetzwerk Viernheim

i.A.



Begründung:

Mit der Bebauung Bannholzgraben I um 1998 wurde die L3111 als bisherige quasi statische Stadtgrenze überschritten. Seitdem bestehen zwei beampelte Fußgängerüberwege sowie die Unterführung parallel zur RNV/Ex-OEG und direkte Zufahrten für PKWs zur Walter Gropius-Allee über die L3111 und dortigen Kreisel.

Für einige Zufahrten stehen durch kommunale Planungen Veränderungen an. Die Unterführung wird Teil des Radschnellweges MA-Weinheim und es bestehen Überlegungen, diesen Teil als Einbahnstraße für den Autoverkehr auszulegen. Diese Zufahrt ist vorrangig für Fußgänger und Radfahrer aus der Oststadt, Anlieger Heidelbergstraße, Weststadt und Stadtmitte attraktiv. Zugleich würden dadurch die anderen Zufahrten von der L3111 in die Quartiere verstärkt in Anspruch genommen.

Für die beampelten Fußgängerüberwege ist zu überprüfen, inwieweit es in den Stoßzeiten im morgendlichen und abendlichen Berufsverkehr zu Staus und längeren Wartezeiten kommt. Wobei durch die Nähe des nördlichen Überganges zum Kreisel Friedrich-Ebert-Straße / L3111 / Bannholzgraben das Risiko eines Rückstaus und Stillstand im Kreisel besteht. Zudem gilt, dass das Verkehrsaufkommen via PKW, LKW (leider) und Fahrrad (glücklicher Weise) in den vergangenen fast drei Jahrzehnten signifikant zugenommen hat. Mit dem Bau des neuen Schulzentrums wird sich das Verkehrsaufkommen durch Schüler und Eltern nochmals erhöhen.

Damit ist auch ein erhöhter Lärmpegel für die Anwohner verbunden.

Deshalb ist es im Sinne einer vorausschauenden, kreativen Stadtplanung und Stadtentwicklung angebracht, Überlegungen für kreuzungsfreie Zugänge für die Stadtquartiere anzustellen.

Der Planungsauftrag ist zunächst nur an die kommunale Verwaltung als eigene Ideenskizze und eigene Machbarkeitsstudie gerichtet, um keine direkten Kosten zu verursachen.

Zudem könnte die Möglichkeit bestehen, solch kostenintensive städtebauliche Bauvorhaben durch Förderungen des Bundes und des Landes im Rahmen der laufenden Konjunkturförderprogramme bezuschusst zu kommen. Auch dies bezüglich ist frühzeitige Planung angebracht.

Bürgernetzwerk Viernheim

A2 Lokale Förderung MINT-Bildung

Die Stadtverordneteninnen und Stadtverordneten der Stadt Viernheim mögen beschließen:

Die zuständigen Stellen und Ämter der Stadtverwaltung werden beauftragt gemeinsam mit interessierten lokalen und regionalen Bildungsträgern (Kindergärten, Schulen, VHS, SFZ Bergstraße, Experimenta, TUMO-Zentrum Mannheim, Europäisches Fotozentrum an der FFS, UNESCO-Schule FFS, lokale Technologieunternehmen, Regionalverbände VDI/VDE u.a.) ein Konzept und Maßnahmenkatalog zur Förderung der lokalen MINT-Bildung auszuarbeiten.

Übergeordnete Ziele sind hierbei:

- a) Fachlich-schulische Förderung MINTeressierter und talentierter Jugendlicher in den MINT-Fächern wie auch fachübergreifend zu Risiken und Chancen sowie Berufsmöglichkeiten,
- b) Bildungs- und Diskussionsangebote zur Rolle von Technik/Technologien, sowie Technik- und Naturwissenschaften (Technikemanzipation) für die Zivilgesellschaft und wirtschaftliche Entwicklung, um Jugendliche und Erwachsene in die Lage zu versetzen, sich über diese Entwicklungen eine eigene, begründete Meinung bilden zu können (Technikmündigkeit),
- c) Lokale technologische Entwicklungen im MINT-Sektor (z.B. Solarenergie, Energieagentur, Energiewende, Wärmetechnologien, Smart Systems, E-Scooter) aufzugreifen und darzustellen, einschließlich der damit verbundenen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit von Bürgerschaft, Verwaltung, Stadtwerken, Schulen und anderen Bildungsträgern,
- d) Materielle und ideelle Förderung und Unterstützung frühkindlicher MINT-Bildung (u.a. von der Stiftung-Kinder-Forschen (ehemals Stiftung Haus der kleinen Forscher) zertifizierte örtliche Kitas und Grundschulen)

Bürgernetzwerk Viernheim

i.A.



Begründung

Technischer Fortschritt prägt seit jeher gesellschaftliche Zivilisationen. In der Moderne hat sich dieser gesellschaftsrelevante Zusammenhang nochmals immens verstärkt angesichts großer Erkenntnisfortschritte und schnellen Innovationszyklen (zuletzt durch KI/AI) von Natur- und Technikwissenschaften. In der Wirtschaft sind neue Branchen und Berufe entstanden und wirtschaftlicher Fortschritt ist ohne technologische Innovation kaum noch denkbar.

Hinzu kommt die maßgebliche Erkenntnis, das menschliches Tun & Handeln globale, regionale und lokale ökologische Systeme signifikant beeinflusst (Anthropozän), oftmals mit unintentionierten negativen bis katastrophalen Folgen, vereinzelt jedoch auch bereits mit der Intention gezielter Eingriffe (Geoengineering).

Zudem ermöglicht die Individualisierung ehemals zentralisierter, technischer Systeme in der Daseinsfürsorge (z.B. in der Energieversorgung weg von zentralen fossilen oder nuklearen Kraftwerken hin zu dezentralen Windparks und Solaranlagen) neue Formen der Bürgerbeteiligung bei solchen wichtigen technologischen Systemen.

Andererseits erleben wir im Konsum, der Unterhaltungsbranche und PKW-Mobilität eine Zentralisierung von Inhalten, Themen und Nutzungen mit signifikanten Einflüssen auf die Meinungsbildung, Mediennutzung, Zeitaufwand für Unterhaltungskonsum und zunehmende missbräuchlichen Nutzungen.

Deshalb ist ein ausreichendes Maß an Technikmündigkeit ein wichtiges Lernziel moderner Pädagogik und damit gesellschaftlicher Auftrag zur Allgemeinbildung für Jugendliche wie auch Erwachsene. Diesem Bildungsauftrag gilt es auch lokal Rechnung zu tragen.

Dieser Bildungsauftrag ist jedoch komplex.

Schulische wie außerschulische Bildungsträger, Verwaltungen, Politik, Wirtschaft und Politik sind jeweils einzeln damit überfordert. Es geht nur gemeinsam, um Maßnahmen in ein integratives Konzept einzubinden. Dieses integrative Konzept muss vermitteln können, wie sich Natur- und Technikwissenschaften verändert haben, welche Technologien welche Einflüsse nehmen auf unser Leben im Alltag, Freizeit und Beruf, welche Risiken und Chancen bestehen, wie eine MINT-Bildung erfolgreich gelingen kann und wie Talente gefördert werden können.